

CREATIVE ECLIPSE PR



Press Report

Alfie Ryner *Brain Surgery*

Label: Atypeek Music

Distribution: n/a

Update: 01.09.2015

Publication	Coverage	Link / Notes
Germany		
Amusio		
Babyblaue-seiten.de	<p>Alfie Ryner spielten zum Abschluss des (leider sehr spärlich besuchten) Freakshow Festivals im Juni 2015, wo sie als „special guest“ auftraten. Grund für diese Kategorisierung war, dass das Festival eigentlich unter dem Motto „shut up and play your guitar“ deutsche Instrumentalbands mit Fokussierung auf die Gitarre präsentierte - Alfie Ryner kommen aus Frankreich, sind nicht instrumental und keine Gitarrenband.</p> <p>Allein der Soundcheck reichte mir (und manch anderem Besucher) dazu, die zum günstigen Preis angebotenen drei Alben der Band schon vor dem eigentlichen Konzert einzusacken. Und das war kein Fehler! Aber zunächst zum Allgemeinen: die Band wurde 2006 von Studenten einer Musikschule im südfranzösischen Toulouse gegründet, wobei zumindest der Sänger (oder besser: Textvortrager) wohl spanische Wurzeln hat, und veröffentlichte 2010 ihr Debüt <i>Memorial I</i>. Das vorliegende <i>Brain Surgery</i> ist das dritte Album der Band. Eingespielt wurde es (wie auch die beiden anderen Alben) in der ungewöhnlichen Besetzung Gitarre, Kontrabass, Saxophon, Posaune und Schlagzeug.</p> <p>Ob der Titel eine Anspielung auf ELP ist? Musikalisch haben sie mit selbigen jedenfalls nichts gemein. Die Band selbst bezeichnet ihre Musik als „Jazz Trash“, das trifft es ganz gut. Harter, dreckiger Jazzrock mit deutlich avantgardistischem Einschlag, so könnte man auch sagen. Harte Riffs der Gitarre, dazu kräftiges, schrilles Getröte von Posaune und Saxophon. Oft kommen punkige und noisige Elemente dazu, der Posaunist bedient auch mal elektronische Klangerzeuger. Überwiegend ist die Musik instrumental, aber hin und wieder deklamiert Saxophonist Paco Serrano Pozo gesprochene Texte, die er dann geradezu ins Mikro bellt. Dabei wechselt er gerne zwischen Französisch und Spanisch, auch englische Satzketten kommen vor.</p>	

Publication	Coverage	Link / Notes
	<p>Trotz aller wilden, avant-jazzigen Ausbrüche ist die Musik des Quintetts nicht ganz so abgefahren wie bei manch anderen Vertretern des Genres, eine gewisse melodische Struktur bleibt doch immer erhalten (was harte Melodic-Freaks möglicherweise anders sehen werden). Auch gibt es immer wieder sehr ruhige Stellen, in denen etwa der Kontrabass einsam vor sich hin knarzt oder die Gitarre ein paar spärliche Akkorde spielt - manchmal etwas zu lange. Aber man kann sicher sein, dass früher oder später der nächste wilde Ausbruch kommt.</p> <p>So richtig neu ist diese Musik zwar nicht, gerade auf den Freakshow Festivals konnte man schon einige vergleichbare Bands erleben, aber zumindest die charakteristischen Textdeklamationen verleihen ihr eine eigene Note. Und Spaß macht mir solcher Jazzcore sowieso immer wieder.</p> <p>Author: Jochen Rindfrey Rating: 11/15</p>	
Colozine		
Deepground.de	<p>Jazzige Exkursionen rund um den oberen Teil des Kopfes sowie ein Faible für abstrakte Kunst. Das Quintett aus Frankreich bietet mit ihrer Musik irgendwie beides. Wie man es von diversen Free Jazzern kennt, sind auch Alfie Ryner mit „Brain Surgery“ wieder mit Saxophon und verqueren Rhythmen auf der Jagd nach einem avantgardistischen Sound, der die Hirnwindungen durchknetet. Dabei scheut die Band zudem nicht vor dem einen oder anderen improvisierten Stück zurück. Dennoch gilt es auf „Brain Surgery“ zu differenzieren, ob die Franzosen ihre Songs wie eine Kreissäge durch die Ohren schieben oder einen gemächlicheren Weg einschlagen. Die Intentionen dieser beiden Seiten bringen Alfie Ryner jedoch gut zum Ausdruck. In beiden Fällen drückt das Saxophon wie eine Quietscheente seine Töne raus. Dem Hörer wird hierbei eine abwechslungsreiche Mischung aus einem Durcheinander und echt groovigen Stücken geboten. Sogar gleich zu Beginn mit „Raging Chicken“.</p> <p>Der Sound geht sofort direkt ins Ohr. Die Blechblasinstrumente geben episch Gas, mit Klängen, die auch gut in eine Ska-Band passen würden, während sie von smoothen Drums in ihre Schranken gewiesen werden. Gegen Ende des Tracks wird es sogar noch mal eine Spur atmosphärischer.</p> <p>Doch dann schaltet man erst mal wieder um. Etwas, was „Brain Surgery“ ausmacht und ihm seinen Namen verleiht. Mit „Douanier“ fährt die Band einen durchaus industriellen Sound auf, mit einer Menge metallischer Percussion. Diesmal spielen die Saiteninstrumente die Hauptrolle, während immer wieder Geräusche wie eine Trillerpfeife hineingeworfen werden. Alfie Ryner bahnen sich den Weg durch ihren eigenen verschachtelten Sound, indem sie zwar auf ihre gegebenen Mittel zurückgreifen, die Instrumente aber immer wieder neu arrangieren. Titeltrack „Brain Surgery“ sticht mit einer Menge hektischem Free Jazz hervor, welcher zum Großteil sehr improvisiert wirkt. „Hypnose“ wird dann mit ruhigerem Charakter und den psychedelischen Gitarren seinem Namen mehr als recht. Dabei darf es auf diesem Silberling auch durchaus etwas härter zugehen.</p>	http://www.deepground.de/music-review/alfie-ryner-brain-surgery/

Publication	Coverage	Link / Notes
	<p>Allerdings ist es so, dass sich die Band innerhalb ihrer Titel oft wiederholt; sei es nun mit den kreischenden Gitarren oder den Rhythmen, die für manche Parts oft als Füller dienen. Dennoch kann man nicht leugnen, dass der Ideenreichtum der Band durchaus den einen oder anderen Moment erzeugt, der in Erinnerung bleibt.</p> <p>Es spielt auch bei „Brain Surgery“ wieder eine Menge kreative Freiheit eine Rolle. Wer also nicht unbedingt auf ein abgefahrenes Durcheinander steht, bei dem die Struktur nicht immer sofort klar erkennbar ist, sollte sich dem Material zunächst vorsichtig annähern. Alfie Ryner geben einem als Hörer dennoch die Chance, in ihren Wahn mit einzusteigen, indem sie ihn mit catchigen Klängen buchstäblich einfangen. So bietet dieses Album dazu noch genügend Abwechslung und man kommt dem Ganzen deutlich leichter hinterher. Die Band mag es abstrakt klingen lassen, dies täuscht aber nicht über die Tatsache hinweg, dass sie auch auf musikalische Zugänglichkeit Wert legen.</p> <p>Pro: Free-Jazz, Rock, Punk und experimentelle Einschübe. Alfie Ryner bringen hier wirklich alles unter. Dabei wird zwischen den Songs so differenziert, dass keiner wie der andere klingt. Abwechslung pur.</p> <p>Kontra: Viele Elemente werden in den Titeln zu oft wiederholt, was dem Flow der Platte manchmal im Weg steht.</p> <p>Wertung: großartig</p> <p>Author: Christopher Rating: 4/5</p>	
Eclipsed (print)		
Fons Immortalis	<p>Der Name ALFIE RYNER ist etwas irreführend, handelt sich doch hierbei um keinen Solisten sondern um eine komplette Band, bestehend aus fünf Musikern, die sich 2006 in der Musikschule ‚Music Halle‘ in Toulouse gründete. Alfie Ryner ist eine fiktive Person, er ist ein ominöser Trompeter um den sich viele Mythen ranken und über den man nichts Genaues weiß. Es werden viele Legenden über ihn erzählt und darum dreht es sich bei der Band. Das ist ein interessanter und unterhaltsamer Ansatz um eine Band zu gründen, finde ich. Bei der Band ALFIE RYNER ist aber nicht nur das gedankliche Konstrukt unterhaltsam, auch die musikalische Darbietung hat einigen Unterhaltungswert.</p> <p>Auf ihrem neuen Album „Brain Surgery“ gibt es sehr viel zu hören und zu entdecken. Der rote Faden der sich durch die sechs Stücke zieht ist zwar der Jazz, doch belässt man es nicht dabei, einfach nur Jazz zu spielen und zu zeigen was man alles Tolles an Kontrabass, Saxophon, Gitarre und Posaune kann. „Brain Surgery“ ist vielmehr eine Verdichtung progressiver und experimenteller Ansätze, die rockige Parts ebenso beinhaltet wie Ausflüge ins Reich der Big Bands oder freie, lärmende Improvisation.</p> <p>Was mich als erstes begeisterte war die unerwartet homogene harmonische Ausrichtung. ALFIE RYNER achteten darauf, das Album mit vielen schönen und sonoren Harmonien anzureichern. Auf dem Album sind viele leise, ja regelrecht dezent und zurückhaltend arrangierte Melodien zu hören, die als starker Kontrast zu den lauten Jazz-Ausbrüchen fungieren.</p>	<p>http://fons-immortalis.com/alfie-ryner-brain-surgery/</p>

Publication	Coverage	Link / Notes
	<p>„Brain Surgery“ ist ein Album das sowohl direkt und laut als auch sanft und leise ist. Dabei kann der Fokus sowohl auf dem Jazz als auch auf dem Rock liegen. Zwischendurch gibt es auch experimentelle und trommellastige Parts mit Sprechgesang, der punktuell leicht in Richtung Scat geht.</p> <p>„Brain Surgery“ ist eine Scheibe die einfach Spaß macht. Einerseits gibt es sehr spezielle Arrangements, die durchaus fordernd und progressiv sind, doch andererseits begeistern ALFIE RYNER immer wieder mit tollen mitreißenden Melodien und lebendigen Rhythmen, bei denen man nicht still sitzen bleiben kann. Dem Album obliegt ein ganz besonderer, leichter und angenehmer Charakter. Daran vermögen auch die ‚anstrengenden‘ und komplexen Parts nichts zu verändern.</p> <p>„Brain Surgery“ ist sowohl offen und gediegen mit sanften Strukturen als auch wild, verführerisch und frech. Für mich ist es ein überraschendes und tolles Album mit dem ich noch viel Freude haben werde. Ich hoffe, ich bin damit nicht alleine!</p> <p>Author: n/a Rating: n/a</p>	
Legacy (print)	Confirmed review	
Jazzthetik		
Mescaline-injection	In selection of June 2015	http://www.mescaline-injection.de/news/mescaline-selection-juni-2015/
Music-scan.de	<p>Der Besuch des facebook-Profiles von ALFIE RYNER fördert zutage, dass hier ein Quintett antritt, das sein Schaffen als „Jazz Trash“ einordnet. Bei „Brain Surgery“ scheint es sich um den dritten Longplayer der Band aus Toulouse zu handeln, die Instrumenten-seitig mit Saxophon, Posaune, Schlagzeug, Kontrabass und Gitarre bestückt ist. Gekoppelt mit einer experimentierfreudigen Grundhaltung und der konsequenten Missachtung von Konventionen entsteht ein forderndes, unbequemes Werk. Die Musik der Franzosen besitzt einen gewissen Happening-Charakter. Dieser Eindruck wird durch die zumeist gesprochenen Vocals befördert. Doch auch sonst scheint bei ALFIE RYNER vieles vom Moment inspiriert und bewusst avantgardistisch angehaucht zu sein. Der Jazz-Background äußert sich im Improvisations-Stil, den das Quintett pflegt. Gleichfalls dürften die Beteiligten mit Noise und Punk Rock aufgewachsen zu sein, denn Einschläge aus diesen Richtungen sind auf dem Album ebenfalls auszumachen. Die Eruptionen bzw. Vorstöße der Gruppe können demnach auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen, was die Unberechenbarkeit von „Brain Surgery“ steigert. Aufgrund der ungewöhnlichen Instrumentierung, der kreativen Kompromisslosigkeit und den eigenwillig dargebotenen Vocals fallen ALFIE RYNER auf und hinterlassen Eindruck. Konzerte sind in ihrem Fall wohl aber zunächst die bessere Wahl. Erst, wenn man die Franzosen kennen gelernt hat, sollte man zu ihren Alben greifen.</p> <p>Author: Arne Kupetz Rating: 6.5/10</p>	http://music-scan.de/Templates/reviews_team_frame.php?id=21144
Musikreviews.de		
Ox Fanzine	Review printed in #121	See file

Publication	Coverage	Link / Notes
Radio T - and now Jazz	Possible airplay	
Rockawaybeach Radio	Airplay on June 25, 2015 Airplay on July 9, 2015	http://www.rockawaybeachradio.de/?p=1739 http://www.rockawaybeachradio.de/?cat=1
Trust (print)	Confirmed review	
Zeitklang	Possible airplay	
Austria + CH		
Pitfire CH	<p>Geile Genre-Bezeichnungen Teil 27: „Trash Jazz“. So nennen die irren Franzosen von Alfie Ryner ihren Radau. Und welche treffende Beschreibung ist das denn bitte? „Party Punk Noise Jazz“ wäre dann doch zu sperrig geworden.</p> <p>Das Quartett spielt mit Gitarre, Kontrabass, Schlagzeug und Posaune / Saxophon. Und damit wird wirklich die ganze Bandbreite der Gefühlswelt abgedeckt: von der ruhigen und jazzigen Melancholie, über den Musikschul-Irrsinn voller irren Rhythmen (Mathcore goes Jazz) bis zu Fast-Gipsy-Party-Teilen, bei denen die ganze Kellerparty ausrastet. Tönt anstrengend? Ist es manchmal auch, aber die sechs Songs schaffen es, trotzdem wie aus einem Guss zu klingen, inklusive komischen Samples und französischem Gesang. Trotz all den schrägen Geräuschen erhebt sich manchmal sogar eine erhabene Schönheit aus dem kreativen Chaos.</p> <p>Man muss sich das erarbeiten, aber es wird sich auch lohnen: diese ausgesprochen emotionale – manchmal schöne, manchmal wilde – Fahrt hat Tempo, Witz und Grips in sich. Für Jazz-Punks und alle, die es werden wollen. Rotwein und Zigaretten oder doch lieber überschäumendes Dosenbier?</p> <p>Author: Reto Fleischmann Rating: n/a</p>	http://www.pitfire.net/content.php?ac=cdreviews&id=4128
Benelux		
Darkentries (Be)	<p>Met een hoes die refereert aan Basquiat heb je ondergetekende meteen te pakken. De vraag die zich dan spontaan stelt is of Alfie Ryner de kinderlijke doch licht getormenteerde gekte van de kunstenaar kan evenaren. Het antwoord is ja.</p> <p>Middel van expressie: Jazz. Maar we weten intussen dat dit genre net zo goed kan vertaald worden als avantgarde. We zetten even de plaatjes op een rijtje.</p> <p>Raging Chicken bijt de spits af met een Velvetundergroundiaanse interpretatie van donkere jazz. Of zijn het toch de Yarbids. Een saxofoonoot per maat om uiteindelijk te ontaarden in een freejazzspektakel waarin de drum de blazers in toom tracht te houden. Soundscapegewijs stappen we dan <i>Douanier</i> binnen. Een steeds bozere Franse stem en op de achtergrond –letterlijk- ketelmuziek die steeds intenser wordt met als apotheose metalgitaren en samblafluitjes. Vreemd maar efficiënt. <i>Brain Surgery</i> is één van de toegankelijker nummers, maar ook één van onze persoonlijke favorieten. De funky doch gebroken drum dwingt elke spier in je lichaam om positie te kiezen. Enkele malen</p>	http://www.darkentries.be/nl/cd-s/alfie-ryner-brain-surgery/

Publication	Coverage	Link / Notes
	<p>dreigt het nummer te verzanden in chaos – tot een sludgemetalstuk toe maar net dan krijgen we een ingetogen minimalistisch bas- met trombonestukje. Net als we dachten innerlijke rust gevonden te hebben, slaat de chaos echter weer toe. Geen voer voor hartpatiënten.</p> <p>Hypnose dan. Dit nummer kan teren op een zekere dubby kwaliteit en doet ons anderzijds ook een beetje denken aan Ween. In vergelijking met de rest van de cd is dit nummer ronduit salonfähig. De bas en de drum blijven lekker doorgaan waardoor de gitaarsolo lekker veel ruimte krijgt. No hay mas is een ware uitdaging voor onze hersenen met een begin dat je ritmegevoel op een compleet verkeerd spoor zet. Altijd leuk, zulke truukjes! Het nummer bevat een tweede deel dat we onder vrij klassieke postrock zouden plaatsen, maar dan alweer met die boze Fransman op de voorgrond. Niet de beste plaat op de cd. Erg interessant is dan weer afsluiter <i>Gradation</i> dankzij zijn gespeel met samples en ritmewisselingen.</p> <p>Persoonlijk vond ik dit een erg goede cd en de vergelijking met Basquiat was inderdaad zo gek nog niet. Maar let op, dit is wel degelijk jazzy avantgarde. Ik vrees dat de meeste lezers van dit magazine geen boodschap hebben aan deze muziek.</p> <p>Author: Peter de Koning Rating: n/a</p>	
Gonzo (print) NL	Possible review	
RifRaf (print) NL	Review printed in #268	See file
RaifRaf (print) Be	Review printed in #213	See file
Italy		
Blow Up! Magazine (print)	Possible review	
Dagheisha		
Rockerilla (print)	Possible review	
France		
Nouvelle Vague	Confirmed review	
Soilchronicles		Interview
Other		
Emerging Indie Bands (UK)	<p>Alfie Ryner from Toulouse in France is the experimental-jazz quintet of Paco Serrano (Saxophone / Vocals), Guillaume Pique (Trombone / Keys), Loris Pertoldi (Drums), Guillaume Gendre (Double-bass) and Gérald Gimenez (Guitar).</p> <p>You may well be as surprised as I am that something with the title 'jazz' features. Think more of a brandy and Gauloises perfumed cellar as <i>Alfie Ryner</i> take the audience on a whimsical journey of discovery. The quintet utilise all the elements contained therein to allow the audience to drift into flights of transcendental meditation as the music wends its way around the room.</p>	http://emergingindiebands.com/alfie-ryner/

Publication	Coverage	Link / Notes
	<p>Although the constructs are of experimental nature, there is equally sufficient flow of refrains to allow the listener to not be thrown into a state of confusion, rather <i>Alfie Ryner</i> gather up the mind and take it on a cosseted voyage of discovery. The counter-plays between the instrumentation which are each deployed on various tracks to different emphasis, afford the quintet the opportunity to travel considerable distances, but there is always a balancing continuum which threads through the lengthy tracks, that can extend towards the eight minute mark.</p> <p>Well worth setting aside the time to explore as <i>Alfie Ryner</i> add much to the world of music.</p> <p>Author: Tim Rating: n/a</p>	
Terapija (Cro)	<p>Najintrigantniji press-info kojeg sam u posljednje doba imao prilike pročitati govori da je stanoviti Alfie Ryner trubač koji nikad nije zapuhao u trubu i nitko nije siguran da li dolazi iz Bronxa ili Saigona. On je prvi jazz trubač koji nije odsvirao niti jednu jazz notu. Neki tvrde da je rođen u Berlinu nakon 2. Svjetskog rata, drugi da je izašao iz pećine u Sacromontu. Može ga se pronaći u jazzu, rocku, world-musicu, pa i na prostranstvima mongolskih stepa i pustinja, po rumunjskim zatvorima s kineskim švercerima, a čak i u krevetu ruske carice. Postoje sumnje oko njegove boje kože, rase, porijekla, nitko nije siguran koji mu je materinji jezik, koji uopće govori ili što uopće preferira.</p> <p>Stekao bi se dojam da je Alfie Ryner neki svojehlavi umjetnik, možda neka protuha, neki čudak, odnosno neka stanovita, precizirano točno osoba. Ali ne. Alfie Ryner su ustvari francuski sekstet kojeg čine Loris Pertoldi (bubnjevi), Guillaume Gendre (kontrabas), Paco Serrano (saksofon), Guillaume Pique (trombon), Gérald Gimenez (gitara) i Arthur Ower (vokal). A gdje je trubač? Nema ga... Inače, osnovani su 2006. u Toulouseu, prilično vremena su eksperimentirali kao instrumentalni jazz-rock/punk peterac povremeno uključujući elektroniku i klavijature sve dok im se nije priključio i vokalist, te su odsvirali brojne koncerte ne samo po Francuskoj, već i diljem Europe namaknuvši iznimno pohvalna, ali i sasvim oprečna mišljenja. "Brain Surgery" im je treći službeni album objavljen koncem 2014. (imaju još i dva ranija demo materijala) i ako ga je uopće igdje moguće uvrstiti u neki fah, to samo može biti fusion free-jazz/rock. I to prilično neuobičajen.</p> <p>Jer, ono što je sasvim očito, jeste da iskustvo ovih muzičara proizlazi iz rocka i punka onoliko isto kao što je to bilo primjerice i kod nekih vrlo sličnih bendova prošlosti - Lounge Lizards, Miladojke Youneed, Zu ili Gutbucket (pa i Tuxedomoon) gdje je unatoč rock postulatima osnovicu igrao jazz. Međutim, ovi Francuzi se ne oslanjaju na tradiciju 70-ih ili 80-ih, već metodički razrađuju koheziju s math-rock/jazz fragmentima vrlo blisko zagrebačkim Franz Kafka Ensemble, odnosno ovdje i gitara igra vrlo važnu ulogu osim brass sekcije. Prve 2-3 kompozicije "Raging chicken", rasplesana "Douanier" i funkirana "Brain surgery" udaraju u glavu gitarskim math-rock frazama na rubovima noise-rocka, a vokalist na francuskom gotovo punkerski izvikuje i recitira vrlo kratke dramatične noir fikcije. Ova potonja je prva kompozicija koja u središnjici ima</p>	http://www.terapija.net/mjuzik.asp?ID=22260

Publication	Coverage	Link / Notes
	<p>neočekivani, vrlo turoman i lagan letargični dio za trombon i kontrabas, a kako i ne bi nakon operacije mozga u kojoj je izbačeno oštećeno tkivo, odnosno, metaforički rečeno, ono suviše što se mnogima u ljudskoj glavi ne dopada. Posebno je zanimljiv instrumental "Hypnose" u kojoj bend dolazi do blues-doom formata ispreplitanjem psihodelije anestetika nakon operacije (vrlo dobra gitarska solaža), a glavna kompozicija "No hay mas" eruptira u bliskom scenariju Alexa iz "A Clockwork Orange" napetom neurotičnošću gorke turbulencije, mada se mora primijetiti i previše suhoparno posložen aranžman.</p> <p>Također se mora i spomenuti svojevrsna demokracija muzičara gdje kroz aranžmane ne postoje nikakva nadmetanja: svatko od ove šestorke ima svoje 'solo' dionice i ne ulazi u neke tuđe. To doduše kroz album stvara svojevrsnu šupljinu (bubnjar ipak dobiva najveći dio), ali s one početne 2-3 stvari i daleko 'mekšim' na kraju, osobito s finalem "Gradation" može se steći sasvim ugodan progressive užitak između balansiranja jazza i rocka. Ipak, oni koji traže virtuosne improvizacije i sviračke bravure ovdje ih neće naći. Ovo je samo jako dobro promišljeno komponirana i uvježbana 'alternativna pop' glazba sa stilom i skladom, te vrlo intrigantnom fabulom, no ipak je teško reći da je ovaj bend dosegao svoj fokus. Još uvijek se razvijaju, imaju solidne ritmičke performanse (pogotovo plesne i rockerske), te jedan od najzanimljivijih press-info materijala s kojim mogu svakog glazbenog istraživača opčiniti poput nekog novog viđenja na art.</p> <p>Author: Horvi Rating: 7/10</p>	